



LESERREPORTER

Strahlender Morgen

So fängt der Tag gut an: Die atmosphärische Morgenstimmung hat unser Leser am Faaker See eingefangen.

Vielen Dank an **Peter Waldhauser** aus Neuegg.

Schicken auch Sie Ihr Foto an **reporter@kleinezeitung.at**
Ihren Leserbrief senden Sie bitte an: **leserbriefe@kleinezeitung.at**

ten ÖVP hat sich diese Partei von mir entfernt. Demnach wird es, nach drei Generationen Verbundenheit mit der ÖVP, eine vierte nicht mehr geben.

Dr. Valentin Inzko, Suetschach/Sveče

Fristenregelung

50 Jahre Fristenregelung. Ein heißes Thema, dem der ORF zwei Beiträge widmete. Leider verpasste er dabei die Chance auf Ausgewogenheit. Das Feindbild der „ultrakonservativen und rückwärtsgewandten Abtreibungsgegner“ wird schonungslos durchgehalten. Dies wird einem öffentlich rechtlichen Sender, der den Auftrag hat, sachlich zu berichten, nicht gerecht! Es ist ausgesprochen schade, dass kaum Stimmen zu Wort kamen, die eine differenziertere Sicht zum Thema ä-

ßerten. Das Thema ist zu sensibel, um derart einseitig behandelt zu werden. Es fehlte die Perspektive des vorgeburtlichen Kindes. Man weiß heute bis ins Detail Bescheid über die embryonale Entwicklung. Dies scheint eher Grund zu sein, dass immer weniger Ärzte bereit sind, Abtreibungen durchzuführen. Denn sie sehen buchstäblich im Ungeborenen denjenigen vor Augen, der von Anfang an Mensch ist, dessen Herz schlägt.

Anzurechnen ist dem Beitrag die Aufdeckung, dass sowohl Alice Schwarzer, als auch etliche andere Frauen mit ihrer Aussage „Wir haben abgetrieben!“ gelogen haben. Schließlich sei es im Kampf um Frauenrechte egal, ob man abgetrieben habe oder nicht, lautet die lapidare Erklärung.

Niemand möchte mehr Ab-

treibungen in Hinterzimmern. Dies zu verhindern, ist das eine. Aber zu verschweigen, dass viele Frauen und Angehörige an Abtreibungen oft auf lange Jahre leiden, ist die andere Seite, die seriöser Weise genauer beleuchtet werden muss. Wem an Frauenrechten gelegen ist, müsste auch hier das Schweigen brechen. Statistik und Motivforschung sind längst überfällig. Und, ob es ein Fortschritt ist, die Beendigung menschlichen Lebens völlig straffrei zu stellen, darf auch hinterfragt werden. Auch im Blick auf eine mögliche Ausweitung auf andere vulnerable Gruppen.

Man hätte sich Differenzierteres gewünscht - da hilft es auch nichts, dass nur Frauen mitgestaltet haben. **Gudrun Kattinig, Katholischer Familienverband Kärnten, Klagenfurt**

